



Universitätsbibliothek Paderborn

Kunst-Kaemmerlein christlicher Weißheit

Martinus <a Matre Dei>

Gedruckt zu Cölln, MDCXLII

Das II. Cap. Wie wahre Rew zu erwecken sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46701](#)

Das II. Capittel.

Wie wahre Rew zu erwecken
sey.

Wan dem Zeitlichen obgesagter Weiß
ist vorgesehen / muß man zum Geist-
lichen schreiten. Wie wol der sterbliche
Mensch jederzeit ihm soll angelegen seyn
lassen / wie er seinem höchsten Gott vnd
strengen Richter möge gefallen / will es
doch am meisten als dann von nothen seyn /
wann der Schuldner jeso soll vorgeführt
vnd zur Rechnung angehalten werden.
Dann was will er ihm wann es an demt
dass er hinfahren / vnd in kurzer Zeit den
Schemen des Lebens / oder ewigen Ver-
dammus anhören soll? Darumb dann hoch-
nothig seyn wird / dass er sich mit Gott ver-
söhne / wann er im Stand einer Tode-
sünden ist / oder Gott desto gefälliger wer-
de / wo er zuvor in Gnaden steht. Er mag
sich aber auf folgende weiß erwecken zur
nothwendigen Rew.

2. Be

2. Bedenke, O Seel, was du ges-
han / vnd wohin es mit dir kommen
sich / dann die Zeit ist auf / du must von
hinnen. Gott deinen Herrn hast du
schwärlich erzürnet / der doch höchst-
gütig vnd liebreich ist. En so kehre
wider zu ihm auf ganzem deinem
Herzen / rasse ihn auf tieffem Grund
deiner Seelen / vnd verfluche deine
Sünden seinet wegen / wie du dann
auf diesen Ursachen gnugsam er-
kennen kanst.

3. O Seel / lerne deiner Erschaf-
fer / Erlöser vnd Herrn hoch zu schät-
zen. Dann er ist die unendliche Gü-
te / deswegen die Sünden eines un-
endlichen Hasss vnd Abscheuens
werth seyn / weil sie wider Gottes
höchste / unendliche Güte streiten.
Darumb solten sie dir unerleidlich /
vnd auffs schändlichst vnd abschew-
lichst vorkommen / weil sie dich von
der göttlichen Güte abgewendet.

Ic9

Ich hasse sie derowegen / vnd versuche sie wegen Gottes vnendlicher Güte / deren ich mich nun auf Herzen ergebe vnd opfere / sehe mir auch festiglich für / hinsichtro nimmer mehr zu sündigen / sollte ich noch tausent Jahr überleben.

4. Jesus Christus hat mich erschaffen / deshwenen bin ich ihm ganz verpflichtet. Er hat mich mit seinem kostbaren Blut erlöset / deshwenen bin ich wiederumb sein / als ein erkaufster Knecht auf der Dienstbarkeit des Teuffels. Er hat mich geladen vnd gespeiset / nicht mit dem Gesind-Brod / sondern mit dem Himmel-Brod / welches er im hochheiligen Sacrament des Altars hat vorgekehrt. Warlich solten solche hohe Wohlthaten wilde Thier vnd Stein bewegen. Weil ich nun mit vielen Sünden mich diesen seinen Gutthaten vnd Erbarmungen vnd anckbarlich wi-

der-

irsehen / hab ich ohn Zweiffel sehr
händlich vnd vbel gethan. Dann
inem solchen Gutthäter sollte ich bil-
lig auffs trewlichst gedienet / vnd
nicht eines Nagels breit von seinem
Willen seyn abgewichen. Aber ich
hab narrisch / ach ich hab vndanc-
harlich gehandelt! HErr JEsu Chris-
tie / gütigster Erlöser / es reuet mich
aller meiner Sünden / welche ich deis-
ner vnendlichen Güte für so vner-
messene Moltaten vergolten. Es
reuet mich / daß ich dich meinen gütig-
gen barmherzigen HErrn / der mit
so vnergründter Sanftmütigkeit
meiner so lang verschonet / erzürnet
hab. Ach / HErr / es soll forthin
nimmer geschehen / ich will dir nicht
mehr mißfallen.

5. Jesus Christus hat mit vnend-
licher Güte vnd Süßigkeit off mein
herz erweichen wollen / damit ich
ihm solle folgen / daß er mich durch
den

den Weg des Lebens zur ewigen Glo-
ry führte/ aber mein hartes Herz ist
nicht gewichen. Der leidige Satan
hat mich mit seinen Eingebungen be-
trogen/ ihm hab ich bey gefallen/ vnd
bin also sein Diener worden/ von dem
ich doch kein Vergeltung/ als die e-
wige Höll-Flamme zugewarten hab.
Wehe mir/ wie unweihlich hab ich
gehandelt. Meinen sanffmütigsten/
freigebigsten HErrn hab ich verlaß-
sen/ vnd dem grausamsten Tyrann-
nen gedienet. Es ist mir leyd/ gütig-
ster HErr Jesu Christe/ von gankem
Herzen/ daß ich deinen lieblichsten
Einsprechungen nicht gefolget. Ach
HErr/ hätte ich dir gehorsamet! hätte
ich mich zu dir gehalten/ vnd nimmer
verlassen! Ich bitte lege doch mir
nicht zu diese meine grosse Thorheit.
Ich begib mich nun gänzlich zu dir/
vnd will nimmer von dir abweichen.
Durch deine innerste Varrtherzig-
keit/

mit / vnd durch deine allerreineste
Mutter bitte ich / du wollest in mein
herz eintrucken hefftigen Hass vnd
Kew wider meine sünden / vnd erwe-
cken ein steissen Vorsatz dir allein zu
gesallen / vnd alle Sünden zu meiden /
damit ich dir angenehm werden mö-
ge. HErr ich bin der verlorne Sohn
der dein Gut verzehret / sihe ich kom-
auss inniglichst zu dir meinem liebsei-
lichsten Vatter / erkenne mich vns-
würdig daß ich soll dein Sohn ge-
nennet werden. Aber ich bitte / ver-
wirff mich nicht / wegen deiner grofs-
en Barmherzigkeit.

6. Mit diesen vnd dergleichen Be-
trachtungen vnd Motiven soll sich der
sterbende zu wahrer Kew vnd End der
Sünden sein practice erwecken. Dero-
wegen welcher Christ zur letzten Zeit sei-
nes Todes-kampffs / wann er kaum we-
gen vieler Angst vnd Schmerzen / bei ihm
selbst mehr ist / solche würckliche Kew v-
ben / vnd mit dergleichen Anmuthungen /
die

die bey diesem Todts-kampf nochwendig
seyn/ sich geschickt will machen/ die heilige
Sacramenten würdiglich zu empfangen/
der muß warlich/ wann er gesund ist/ sich
darin üben/ vnd zum unversehnen Fall be-
reit machen. Die aber dem sterbenden be-
stehen/ sollen was gesagt ist/ ihnen vorhal-
ten/ vnd sie also darinn vnderrichten/ da-
mit wann die äußerliche Sinn abnehmen/
sie ohn andere Hülff selbst üben mögen.

Das III. Capitel.

Von der Beichte.

Weiche Gottselig vnd sicher zu ster-
ben begehrn/ pflegen von ihrem
ganzen Leben hero ein allgemeine Beichte
zu thun/ ob vielleicht voriger Zeit sie etwas
verschwiegen/ oder nicht rechte vorbrachte/
berewet vnd abgebüßet hätten. Dann ein
solche Sach/ daran das ewige Heyl hängt/
soll nicht oben hin/ sondern auffs aller si-
cherst vnd fleißigst angestelle/ vnd verrich-
tet werden. Auf dem erscheint/ wie un-
weißlich ihm/ die bey Lebzeiten nicht rechte

36a